

Khrystyna Dyakiv
Nationale Iwan-Franko-Universität Lwiw

ZUR FRAGE DER STRATEGISCHEN KOMMUNIKATION IM MILITÄRBEREICH

Strategische Kommunikation wird in verschiedenen Bereichen der menschlichen Interaktion verwendet, um eine bestimmte Zielgruppe zu beeinflussen. Sie befindet sich an der Schnittstelle mannigfaltiger Disziplinen, wie z.B. Kommunikations- und Politikwissenschaft, Psychologie, Management und Marketing. Strategische Kommunikation bezieht sich sowohl auf öffentliche und private Kommunikation, professionelle und unprofessionelle Kommunikantinnen und Kommunikanten, als auch auf unterschiedliche Kommunikationskanäle. Außerdem wird sie gezielt in Politik, Medien, in der Werbe- und Unternehmenskommunikation, Wirtschaft, Recht und Wissenschaft gebraucht.

Eine besonders wichtige Rolle spielt strategische Kommunikation im Militärbereich. Meistens werden persuasive Taktiken der strategischen Kommunikation untersucht, aber auch eher ihre (negativen) Folgen samt Propaganda und Manipulationen. Dabei kann man ja über die Politisierung und Militarisierung (zumindest in der Ukraine) des Alltags im Allgemeinen sprechen. Strategische Kommunikation ist überdies aufs engste mit den Ausdrücken „Strategie“, „Taktik“ sowie „Positionierung“ verbunden.

Nach F. Vogel bezeichnet der Ausdruck „Strategische Kommunikation“ immer Machtkommunikation. Darunter versteht er „ein“ Bündel an zeichenbasierten und in der Regel mediengestützten Aktivitäten, mit denen Individuen, Gruppen oder Organisationen versuchen, die Akzeptanz für ihre politischen, ökonomischen, rechtlichen oder anderweitig motivierten Interessen bei ausgewählten Zielgruppen zu halten oder zu erhöhen“ [1].

Im militärischen Bereich wird strategische Kommunikation, so F. Vogel, folgenderweise dargestellt:

1. Nach innen soll die Identifizierung der eigenen Bevölkerung und Bündnispartner mit dem militärischen Handeln stattfinden und entsprechende Entscheidungen in Politik und Militärstäben müssten getroffen werden.

2. Nach außen werden Kampfbereitschaft und Schlagkraft in offensiver als auch in defensiver Hinsicht demonstriert. Dabei wird oft der Gegner diskreditiert.

Zu den häufigsten Mitteln der strategischen Kommunikation gehören Slogans, Drohungen, Euphemismen und Dysphemismen, Neologismen, Kriegsmetaphern sowie Memes. Somit wird auch der Widerstand gegen Feindpropaganda geleistet.

Literatur:

1. Friedemann V. (2021): Strategische Kommunikation. In: Diskursmonitor. Glossar zur strategischen Kommunikation in öffentlichen Diskursen. Hg. von der Forschungsgruppe Diskursmonitor und Diskursintervention. Veröffentlicht am 06.12.2021. URL: <https://diskursmonitor.de/glossar/strategische-kommunikation>.
2. URL: www.tagesspiegel.de/politik/verluste-an-mensch-und-material-wie-sich-kommunikation-und-information-im-ukraine-krieg-verandert-haben-516720.html Zugriff am 1.08.2023
3. URL: www.bpb.de/themen/europa/ukraine-analysen/247307/analyse-kommunikation-als-mittel-der-reintegration-der-bevoelkerung-im-donbass/ Zugriff am 1.08.2023
4. URL: <https://elibrary.utb.de/doi/abs/10.46499/1835.2550> Zugriff am 1.08.2023
5. URL: <https://idw-online.de/de/news808834> Zugriff am 1.08.2023